

Die europäischen Bibliotheken während des 2. Weltkrieges

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare =
Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **21 (1945)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-770413>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vereinigung schweizerischer Bibliothekare

Association des bibliothécaires suisses

Nachrichten — *Nouvelles*

XXI. Jahrgang — No. 4.

30. Juni 1945

REDAKTION: Dr. M. GODET, Schweiz. Landesbibliothek, BERN

DIE EUROPÄISCHEN BIBLIOTHEKEN WÄHREND DES 2. WELTKRIEGES

Die europäischen Bibliotheken wurden während des abgelaufenen Weltkrieges in einer Weise zerstört, wie sie in der Geschichte kaum zu verzeichnen ist. Waren wir bisher vielfach auf wenig zuverlässige Nachrichten angewiesen, so liegt gegenwärtig von amerikanischer Seite ein Bericht über die durch den Nationalsozialismus angerichteten Verwüstungen vor, der klarere Vorstellungen vermittelt. *) Wir entnehmen diesem die folgenden Details.

Mehr als durch direkte Kriegsschäden — Bombardierung, Beschiessung, Brände — litten die Büchereien in den besetzten Ländern durch die Bibliothekpolitik der Achsenmächte, die mit ihnen die Kultur ganzer Völker treffen wollten. Die dabei angewandte Systematik zeigt erschreckende Züge und ist auch historisch betrachtet ein Novum.

Mit am schwersten wurde Polen betroffen, wo eine deutsche Kommission am Werke war, die wertvollsten Bestände wie Manuskripte, Frühdrucke, Bilder u.s.w. aufzustöbern und für den Abtransport nach Deutschland bereitzustellen. Bis zu einem gewissen Grade trat ein Wandel ein, als Direktor Abb von der Berliner Universitätsbibliothek 1940 die Organisation des polnischen Bibliothekwesens übernahm. Manches ent-

* Als Verfasser zeichnen: Grayson N. Kefauver, Delegierter Amerikas an die Konferenz alliierter Erziehungsminister in London, und Carl M. White, Bibliotheksdirektor und Dekan der Bibliothekarschule der Columbia Universität. Das Material wurde noch während des Krieges, im vergangenen Jahr gesammelt. Der Bericht fand jedoch in der amerikanischen Presse grosse Beachtung (*New York Times* vom 4. April 1945), so dass wir ihn unsern Lesern nicht vorenthalten zu dürfen glauben.

fremdete Stück fand damals den Weg nach Polen zurück, so stellt der Bericht ausdrücklich fest. Freilich bestand bei den höchsten Stellen des Reiches die Absicht, Polen als Kulturfaktor zu beseitigen, daher sich die Bestrebungen der Okkupationsbehörden auch gegen das billige Buch richteten, als Träger und Vermittler polnischer Art und Sprache. 60-70% aller polnischen Bücherbestände dürften ausgerottet worden sein, wobei man in den für die Angliederung ans Reich bestimmten westpolnischen Gebieten ganz besonders scharf vorging. Vieles wurde verbrannt, anderes zur Behebung des Papiermangels in Deutschland verwendet, also eingestampft; die Methoden der Beseitigung waren mannigfach.

Über Russland schweigt sich der Bericht aus, mangels an sicheren Nachrichten, doch scheinen sich hier ähnliche Dinge wie in Polen abgespielt zu haben.

In der Tschechoslowakei wütete bekanntlich die Kriegsfurie weit weniger als in Polen. Gleichwohl werden 411 zerstörte Bibliotheken angegeben, wobei man auch hier an sehr verschiedene Arten des Vorgehens zu denken hat. Aufhebung, Zusammenlegung und einfache Zerstörung, nicht zu vergessen die Schäden, welche die Bücher infolge jahrelanger Vernachlässigung erleiden mussten.

Ein sehr schwerer Schlag traf Jugoslawien: Die Nationalbibliothek in Belgrad, 1832 gegründet, einen bedeutenden Teil der Quellen zur Geschichte Serbiens und der Ostkirche im Original enthaltend, fiel 1941 dem Bombardement der Stadt zum Opfer. Vieles wird hier nicht mehr zu ersetzen sein.

Aus Athen ein Fall von purem Vandalismus! Die Deutschen richteten in den dortigen amerikanischen Instituten — drei waren es — Lazarette ein und verwendeten dabei die Bücherbestände zum Betrieb der Zentralheizung.

Mit all dem verglichen, waren die Eingriffe in Frankreich weniger tiefgreifend, mit Ausnahme von Elsass-Lothringen, wo man peinlich darauf erpicht war, dem deutschen Buch das Übergewicht zu verleihen. Im übrigen beschränkte man sich darauf, die Bibliotheken zu überwachen, um zu verhindern, dass jüdische und antideutsche Bücher den Weg zum Publikum fanden. Die Purgatorien erfreuten sich eines ausserordentlichen Eingangs. Bezeichnend ist es ferner, dass gewisse klassische Handbücher, wie z.B. die französische Geschichte von Lavis, Kündlerin französischen Glanzes, ebenfalls auf der Liste proskribierter Bücher stand.

Luxemburg war dem gleichen Schicksal verfallen wie die polnischen Westgebiete oder Elsass-Lothringen: es sollte deutsch

werden. Hier wurden nur noch deutsche Bücher für Bibliotheken zugelassen. Doch scheute man sich davor, das vorhandene französische Buch auch materiell auszutilgen, wie es für das slawische geschah.

In Norwegen verhinderte der verbissene Widerstand manche schlimme Absicht, während in den Niederlanden während der ganzen Besetzungszeit die Bibliotheken mehr oder weniger intakt blieben und eher durch den beinahe unstillbaren Lesehunger der Bevölkerung und die Unmöglichkeit, Zerlesenes zu ersetzen, Schaden litten.

Hin und wieder mussten Bibliotheken für Repressalien erhalten. So wurde in Neapel die Büchersammlung der Società Reale angezündet, weil in der selben Strasse ein deutscher Soldat ermordet worden war. Aehnlich erging es der Universitätsbibliothek von Löwen. Die Deutschen ärgerten sich über die auf den Büchern angebrachte Darstellung eines deutschen Soldaten, der im Begriffe steht, mit einer Fackel Feuer an die Universität zu legen. Es war dies eine Reminiszenz an den letzten Weltkrieg, und die Bücherei von Löwen musste das gleiche Schicksal abermals erfahren.

Man kann sich eine reichhaltigere Begründung und Methodik der Bibliothekzerstörung kaum vorstellen.

Der Bericht schliesst mit einem Hinweis auf die Buchpolitik der Alliierten in der Nachkriegszeit, der einige interessante Überlegungen enthält. Das Problem des Ersatzes ist nämlich komplex. Die Deutschen dafür aufkommen zu lassen, wie z.B. für den Wiederaufbau zertörter Häuser, ginge nicht an, weil dadurch dem deutschen Buch jenes Übergewicht verliehen würde, auf das die ganze Bibliothekpolitik des Dritten Reiches hinzielte. Die Berichterstatter befürworten unter diesem Gesichtspunkt eine ausgedehnte und wirksame alliierte Bücherhilfe, für die, so viel wir wissen, schon grosse Vorarbeiten geleistet worden sind.

Ganz anders als in den besetzten Ländern liegen die Dinge in England, wo die Bibliotheken nur unter der direkten Einwirkung der Bombardierungen litten. Herr Henri Lemaître sprach darüber vor der Section des Bibliothèques d'étude der A.B.F. im März 1945. Wir lassen die Stellen des Vortrages, die unser Thema speziell berühren, im Wortlaut folgen :

Passons maintenant à ce qui touche les bibliothèques. Au *Musée britannique* la grande salle de lecture est fermée depuis le début des hostilités ; les lecteurs utilisent la North library où on a transporté un exemplaire du catalogue général. Des V2 sont tombés sur les magasins et ont détruit un nombre important de volumes, mais les livres les plus précieux ont été évacués bien

auparavant. Le dépôt des journaux à *Colindale* a été également atteint ; on signale de sérieux dommages dans le fonds des journaux anglais.

La bibliothèque du *London University College* a été brûlée par des bombes explosives le 4 décembre 1940 ; plus de 100 000 volumes ont été détruits ; la section scientifique toute entière, les sections anglaise, allemande, scandinave, la phonétique ont été annihilées. Le sinistre a porté également sur la bibliothèque *Mocatta*, fondée en 1893 par la Société historique juive, dont le très joli bâtiment élevé dans l'enclos du collège avait été inauguré en 1932 ; très peu de ses livres avaient été évacués.

Tout près de *University College*, la *National Central Library* a été brûlée par des bombes le 17 avril 1941, l'incendie qui a pu être arrêté à la hauteur du premier étage, n'a atteint que des livres remplaçables, tels que les ouvrages servant à l'enseignement des adultes ; le catalogue collectif, les livres les plus importants, de même que le bureau de bibliographie américaine qui comprenait les fiches de la Bibliothèque du Congrès avaient été heureusement évacués à *Bourne Lodge*. Le siège de la *Library Association* qui est contigu a eu la chance d'avoir pu être épargné.

Parmi les bibliothèques londoniennes dont la perte est infiniment regrettable, nous citerons celles de *Guild Hall* atteinte en décembre 1940, celles de *Lambeth Palace* et de *Westminster Abbey*, détruites en mai 1941, toutes trois remarquables par la grâce de leur vaisseau recouvert d'une voûte en bois. Dans la première 25.000 volumes ont été entièrement détruits et de nombreux milliers endommagés ; néanmoins elle a été rouverte dès le 22 octobre 1942 avec 10.000 volumes que la *Westminster Bank* lui avait donné de sa propre bibliothèque.

En dehors de Londres, les villes de l'intérieur, sauf *Coventry*, entièrement détruit au début de 1941, ont moins souffert que celles de la côte ; *Oxford* n'a reçu qu'une ou deux bombes, Cambridge pas une ; par contre à *Birmingham* la bibliothèque de la Société d'histoire naturelle a été détruite en 1940 ainsi qu'une partie de celle de l'Université ; à *Manchester*, la même année, celle de la Société littéraire et philosophique ; à *Sheffield* une partie de celle de l'Université (1940) ; à *Exeter* la nouvelle bibliothèque de la ville en 1942 ; elle était déjà rouverte en 1943 grâce à des dons de livres. Sur les côtes, à *Liverpool* la *William Brown library*, y compris la bibliothèque centrale de prêt, la bibliothèque musicale et la succursale de *Kirkdale*, a été détruite en 1941 ; à *Bristol* celle de l'Université a été partiellement détruite en 1940 ; on y avait évacué une

partie de la bibliothèque de King's College à Londres qui a fortement souffert ; celle de Birbeck College à Birkenhead, près de Bristol, a été détruite en 1941. Sur la Manche toutes les villes ont beaucoup souffert ; nous citerons notamment *Plymouth*, où toutes les bibliothèques ont été détruites en 1940, mais où la centrale était rouverte dès novembre 1941 avec 10.000 volumes, *Southampton*, *Bournemouth*, *Eastbourne* ; dans cette dernière ville, la centrale a été détruite dans les premiers mois de 1943.

Au milieu de ces désastres, la Library Association a continué à se montrer active, maintenant la liaison avec ses membres, faisant passer les examens comme en temps de paix, prenant les initiatives que lui suggèrent les circonstances. Dès 1939 elle s'était souciée des envois de livres faits aux unités combattantes et s'était efforcée de donner aux autorités militaires les directives nécessaires. Une autre de ses initiatives mérite une mention spéciale, c'est la création d'un organisme chargé de recueillir des livres à l'intention des bibliothèques sinistrées, qu'elles soient situées en Angleterre ou dans les pays alliés ; les collectes (book drives) ont fourni un nombre important de volumes et il a fallu pourvoir à leur logement en attendant leur répartition ; à cet effet a été installé le *Interallied Book Centre*, 3-5, Salisbury Square, E.C.4. Ce centre quand il sera complètement équipé pourra contenir un million et demi de volumes. Il a été inauguré le 28 septembre 1944 par Mr. R.A. Butler, ministre de l'Éducation. En plus des livres recueillis par les collectes, un appel a été lancé auprès des savants anglais ainsi qu'auprès des Universités, des corps professionnels et des Sociétés scientifiques. Le Centre recevra en outre les stocks de livres et de périodiques anglais achetés pour les gouvernements alliés par la Commission des livres de la Conférence des ministres de l'éducation alliés. Le Centre est géré par un Comité composé de représentants des gouvernements alliés et de bibliothécaires britanniques ; son directeur est Mr. B.M. Headicar qui fut bibliothécaire de la London school of economics. Les désirs des bibliothécaires français seront transmis à Londres par leur Direction des bibliothèques.

Cette initiative est excellente et il serait à souhaiter qu'en France on en prit une analogue, peut-être l'A. B. F. pourrait-elle faire quelque propagande dans ce sens ? Toutefois je tiendrais à signaler qu'il me semblerait peu élégant de demander aux gens d'étude, généralement peu fortunés et peu rémunérés de leurs travaux, dont les livres sont souvent tout l'avoir, de se démunir ainsi de leur unique capital. Pour reconstituer la bibliothèque de Louvain, brûlée pour la seconde fois en mai 1940, on a fait

appel aux gens de science mais on leur a offert de leur racheter les livres qui iront à Louvain ; le coût en sera porté sur le compte des dommages de guerre. Un procédé de ce genre paraît infiniment préférable. Les gens d'étude fourniront à la communauté les ouvrages qui, dans les bibliothèques où ils seront placés, rendront plus de service que lorsqu'ils étaient réservés à l'usage d'un seul ; mais il ne sera que juste que ceux qui ont fait primitivement l'acquisition de ces instruments de travail en reçoivent le prix ; c'est pour cette raison même qu'ils ne sont pas des commerçants et qu'ils ne savent pas faire une affaire en disposant de ce qu'ils possèdent, que la communauté se doit de les protéger en leur faisant verser une indemnité équitable.

Encore un mot sur les bibliothèques *Belges*.

La Bibliothèque de *Louvain* se reconstitue lentement. A *Gand* la tour de la bibliothèque universitaire a été atteinte à la libération et de ce fait plusieurs milliers de thèses ont été perdues. A *Liège* les dégâts sont beaucoup plus considérables ; mais nous manquons de détails.

Quelques mots maintenant des changements dans le personnel des grandes bibliothèques :

En Angleterre : Mr. *Arundell Esdaile* a quitté le secrétariat du Musée britannique et a pris pour toute la durée de la guerre la présidence de la Library Association ; à ce titre il a fait en 1941 un voyage aux Etats-Unis dont il a rendu compte avec l'esprit qu'on lui sait dans le Library Association record.

Mr. *Marsden*, conservateur des imprimés, a pris sa retraite en avril 1943 ; il a pour successeur le Dr *Henry Thomas* qui était conservateur adjoint et qui est bien connu pour avoir publié les *Short title catalogues* des livres du Musée britannique imprimés en France et en Espagne avant l'an 1600. Dr *L. Newcombe* a quitté la direction de la National central library à la fin de 1944 ; il est remplacé par Mr. *R.H. Hill*, secrétaire de la Bodléienne. Mr. *W. C. Berwick Sayers*, le directeur de la bibliothèque de Croydon, bien connu comme éditeur du *Brown's Manual of library Economy* et de maint autre ouvrage sur les bibliothèques, a été sérieusement blessé alors qu'il était de service à son Hôtel de ville en 1941 ; il lui a fallu de longs mois de convalescence pour se remettre ; il va bien actuellement.

Nous signalons encore que l'*Association of Special Libraries and Information Bureaux (Aslib)* qui a changé si souvent d'adresse est maintenant 52, Bloomsbury Street, London W.C. 1. Je ne sais si elle a repris la publication de son si utile *Quarterly*, où elle indique pour chaque discipline, classés selon le niveau d'instruction des lecteurs, les derniers ouvrages parus.

En Belgique: M. *Gaspar*, quoiqu'il soit à la retraite depuis plusieurs années, est actuellement président de l'Association des bibliothécaires. M. *Victor Tourneur* a pris la retraite de *directeur de la Bibliothèque royale* le 4 août 1943 et a été remplacé par M. *Auguste Vincent*, que nous connaissons bien parce qu'il a été délégué à toutes les réunions internationales. Celui-ci a pris également *sa retraite* le 20 novembre 1944 et c'est maintenant M. *F. Lyna* qui, de conservateur des manuscrits est passé directeur de la Bibliothèque royale.

Bibliothekrevision

1945

Fermeture annuelle

Wegen jährlicher Revision sind die Bibliotheken in folgenden Zeiten geschlossen: — *La fermeture annuelle est fixée à la période suivante:*

Aarau K.B.	25.VI—8.VII	Lausanne B.C.	14.VII—29.VII
Basel U.B.	29.VII—5.VIII	Lugano B.C.	1.VIII—15.VIII
Bern L.B.	1.VII—15.VII	Luzern B.B.	23.VII—13.VIII
St B.	24.IX—6.X	K.B.	13.VIII—3.IX
Mil. B.	18.VI—8.VII	Neuchâtel B.V.	16.VII—28.VII**
Biel St. B.	23.VII—18.VIII	St. Gallen St. B.	15.VII—12.VIII
Chaux-de-Fonds B.P.	28.VII—13.VIII	Schaffhausen St. B.	22.VII—12.VIII
Chur K.B.	13.VIII—2.IX	Solothurn Z.B.	29.VII—12.VIII
Frauenfeld K.B.	23.VII—18.VIII	Zofingen St. B.	15.VII—12.VIII
Fribourg B.C.	15.VII—19.VIII	Zürich E.T.H.	21.XII—5.I.1946
Genève B.P.	13.VIII—2.IX*	Z.B.	23.VII—11.VIII

* Prêt interurbain suspendu du 16 août au 2 septembre.

** Du 30 juillet au 31 août la bibliothèque n'est ouverte que le matin.

STELLENAUSSCHREIBUNGEN

An der **Schweizerischen Landesbibliothek** in Bern ist infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers die Stelle des **Direktors** auf 1. Januar 1946 neu zu besetzen. Von Bewerbern wird verlangt: Besitz des schweizerischen Bürgerrechts, durch höhere Prüfung abgeschlossene akademische Studien, gründliche Erfahrung in der Verwaltung einer grösseren wissenschaftlichen Bibliothek, Beherrschung der deutschen und französischen Sprache, Kenntnisse im Italienischen und Englischen. Die Besoldungs- und Pensionsverhältnisse sowie die Witwen- und Waisenversicherung sind gesetzlich geregelt.